

Schachjugend Mecklenburg-Vorpommern



im Landesschachverband Mecklenburg-Vorpommern

Protokoll der Jugendversammlung 29.5.2022

Schulcampus Evershagen, Rostock

Inhalt

1 Eröffnung der Jugendversammlung und Grußworte	3
2 Feststellung der Anwesenden und des Stimmverhältnisses	3
3 Wahl des Protokollführers und der Wahlkommission	3
4 Genehmigung des Protokolls der Jugendversammlung vom 8.8.2021	3
5 Deutsche Schulschachmeisterschaften	3
6 Rechenschaftsberichte	5
7 Kassenprüfbericht	5
8 Aussprache	5
9 Entlastung	6
10 Anträge	6
10.1 Antrag F.1 zur Finanzordnung	6
10.2 Anträge T.1 und T.2 zur Turnierordnung	6
10.3 Antrag T.3 zur Turnierordnung	7
10.4 Antrag T.4 zur Turnierordnung	8
10.5 Antrag T.5 zur Turnierordnung	8
10.6 Antrag T.6 zur Turnierordnung	8
10.7 Antrag T.7 zur Turnierordnung	8
11 Wahlen	8
11.1 Wahl des 1. Vorsitzenden	9
11.2 Wahl der Kassenprüfer	9
11.3 Wahl des Vorsitzenden des Schiedsgerichtes	9
11.4 Wahl des 1. Beisitzers des Schiedsgerichtes	9
11.5 Wahl des 2. Beisitzers des Schiedsgerichtes	9
11.6 Wahl der Nachrücker für das Schiedsgericht	9
12 Diskussion mit dem Vorstand	9
12.1 LJEM	9
12.2 Schulschach-Referent	10
12.3 Schach-Tour	10
12.4 Kaderlehrgänge	10
13 Etat 2022	11
14 Sonstiges	11

TOP 1 Eröffnung der Jugendversammlung und Grußworte

Die Sitzung beginnt um 10:26.

Robert Jänsch heißt die Anwesenden willkommen.

Die Tagesordnung aus den Sitzungsunterlagen wird aus aktuellem Anlass um den neuen Punkt "Deutsche Schulschachmeisterschaften" ergänzt.

TOP 2 Feststellung der Anwesenden und des Stimmverhältnisses

Es sind 15 Personen anwesend von acht Vereinen mit insgesamt 19 Stimmen von Vereinen. Dazu kommen fünf Vorstandsstimmen. Es sind also insgesamt 24 Stimmen anwesend.

TOP 3 Wahl des Protokollführers und der Wahlkommission

Robert Jänsch schlägt **Jörg Sonnenberger** als Protokollführer vor. Dies wird mit 24/0/0¹ angenommen.

Robert Jänsch erinnert die Anwesenden an die Liveübertragung und Aufzeichnung. **Kevin Schreiber** ist, ohne Vorstandsstimme, online dabei.

Robert Jänsch schlägt **Guido Springer** und **Günter Wolther** als Wahlkommission vor. Die Abstimmung erfolgt im Block (24/0/0) und die Kandidaten werden mit 24/0/0 gewählt.

TOP 4 Genehmigung des Protokolls der Jugendversammlung vom 8.8.2021

Robert Jänsch weist auf die Anlage hin. Es gibt keine Anmerkungen. Das Protokoll wird mit 21/0/3 genehmigt.

TOP 5 Deutsche Schulschachmeisterschaften

Ditte Müller und **Christian Joachim** waren bei der Deutschen Schulschachmeisterschaft (DSM) der WK G in Suhl dabei. **Uwe Kohlwitz** gratuliert zum 15. Platz der Grundschule Werner-Lindemann. Die Grundschule Lichtenhagen und die Don-Bosco-Grundschule waren ebenfalls erfolgreich vertreten.

Uwe Kohlwitz bedauert, dass es keine Wertung 1./2. Klasse gab.

Im Vorfeld gab es bereits Probleme, weil die Fristen nach Ausschreibung nicht zu halten waren bzw. diese Fristen anders interpretiert wurden als der Wortlaut dies erlaubt. Auch eine Verlängerung der Fristen wurde abgelehnt. Dies konnte erst durch Intervention von **Niklas Rickmann** gelöst werden.

Am Donnerstag nach dem Turnier kam eine Email von **Ditte Müller** bezgl. der Verhältnisse vor Ort, insbesondere zum Umgang der Turnierleitung mit den Betreuern. **Christian Joachim** konnte ähnliches berichten und ergänzt, dass die Veranstaltung liebloser war. So hat z.B. das Schiedsrichterteam nicht eingegriffen oder nach den Regeln der Vorjahre gehandelt. Es gab auch beispielsweise keine Urkunden mehr für jeden Spieler oder kleine Überraschungen für die Spieler am Brett zu Beginn der Runden.

Ditte Müller erzählt, dass die Probleme auf der Betreuerunde losgingen. Am Mittwoch davor gab es eine Rundmail zur 3G-Pflicht vor Ort sowie zur Maskenpflicht im Turniersaal, angeblich auf Wunsch des Hotels. Die Turnierleitung verhielt sich in dieser Frage nicht konstruktiv und die

¹Abstimmungsergebnisse erfolgen in der Reihenfolge Ja/Nein/Enthaltung.

inhaltliche Begründungen war dünn. Weiter wurde durch **Helge Frowein** die Anwesenheit der Betreuer im Turniersaal ausgeschlossen. Dies ist besonders für Teilnehmer ohne Vereinerfahrung relevant und problematisch. Sachliche Gründe wurden nicht angeführt. Dadurch war die Stimmung unter den Betreuern im Keller. **Jörg Schulz** und **Helge Frohwein** haben das Thema dann vertagt und vor der ersten Runde dann mitgeteilt, dass in den ungeraden Runde die Betreuer am Rande des Turnierareals bleiben dürfen. Damit war eine konkrete Beobachtung der Partien nicht möglich. Die Maskenpflicht wurde nur im Spielbereich eingefordert. Das Schiedsrichterteam hat im wesentlichen nur Ergebniserfassung betrieben. Es besteht die Angst, dass bei der DSM G-M in Bad Herzfeld die selben Probleme auftreten.

Robert Jänsch fragt nach, ob auf die Regularien bzgl. Hygienekonzept und zum Ausschluss der Betreuer vorher in der Ausschreibung hingewiesen wurde. Dies wird von **Ditte Müller** verneint. Weiter er fragt nach, ob es einen Organisationsbeitrag gab. Es gab einen Hygienebeitrag von 5EUR pro Person sowie einen Organisationsbeitrag von 160EUR pro Mannschaft.

Christian Joachim nennt den Führungsstil autokratisch und das Turnier lieblos. Die Durchführung war eher mit einem Onlineturnier als mit bisherigen DSMs vergleichbar. Die Wertung des Ersatzspielerturniers war lange Zeit unklar und eher willkürlich.

Uwe Kohlwitz fragt nach, ob ein Schiedsgericht gewählt wurde und ob es einen Protest an dieses gab. Dies wurde verneint. **Uwe Kohlwitz** weist darauf hin, dass dieses gerade als Protestinstanz gegen die Schiedsrichter und die Turnierleitung existiert. Die Aufgabe des Schiedsgericht war den Betreuern nicht klar.

Jörg Sonnenberger bekräftigt die Rolle des Turnierschiedsgerichtes als Protestinstanz. Gegen eine Entscheidung eines Schiedsrichters ist ein Protest beim Hauptschiedsrichter oder Turnierleiters möglich und dagegen steht dann der Weg zum Turnierschiedsgericht nach. Die FIDE-Regeln fordern vom Schiedsrichter ein Eingreifen bei beobachteten regelwidrigen Zügen. Davon wird in MV bei Schulschachturnieren abgesehen, da die Erfahrung zeigt, dass dies häufig zu sportlichen Verwerfungen führt, die nicht im Interesse der Spieler sind, die sich an die Regeln gehalten haben. Die Plausibilitätsprüfung, ob eine Partie z.B. wegen Matt oder Patt beendet wurde, ist eine geringe Belastung für die Schiedsrichter und sollte auch nach geltenden Regelungen bei Turnieren der DSJ gelten. Eine Schiedsrichterdichte von einem Schiedsrichter für 50 Spieler im Ersatzturnier und zwei Schiedsrichtern auf 160 Spielern im Hauptturnier ist für Deutsche Meisterschaften vollkommen unangemessen. Dies ist eine Arbeitsbelastung, die nicht im Guten zu leisten ist. Auch die Betreuerregelung ist wesentlich strikter als z.B. bei der DEM in Willingen. Es gab diese Debatte schon in Friedrichroda mit dem Ausschluss von Betreuern zur letzten Runde.

Ditte Müller ergänzt noch, dass in Friedrichroda darauf geachtet wurde, dass dem Gegner kein Ergebnis eingeredet wird. **Christian Joachim** ergänzt, dass es kein Gegenstück zur bisherigen 2- oder 3-Fehlerregelung gab (Kartensystem). Regelwidrige Züge wurden scheinbar allgemein nicht bestraft.

Martin Hörhold fragt nach, was mit dem Geld passiert ist. Diese Frage soll von der DSJ geprüft werden.

Niklas Rickmann hat mit der DSJ große Probleme gehabt, Ausrichter zu finden bzw. Ausrichter sind kurzfristig zurückgetreten. Die hohen Kosten sind durch die Ausleihe von Spielmaterial sowie die vielen Übernachtungen von externem Personal entstanden. Ein Betreuer im Turniersaal sollte der Standard sein. Die geringe Stärke des Schiedsrichterteams wird als Problem akzeptiert. Die DSJ hat bisher einheitlich bei deutschen Meisterschaften auf Maskenpflicht im Turnierareal bestanden.

Uwe Kohlwitz erklärt, dass die Schulschach-Regeln in MV aus Friedrichroda stammen und damit von der DSJ abgekupfert wurden.

Robert Jänsch versteht, dass ein Betreuer dabei sein sollte, aber insbesondere Eltern eher störend sind. Das Turnier richtet sich gerade an absolute Amateure und damit sollte darauf auch Rücksicht genommen werden können. Die DSJ darf eine Maskenpflicht einfordern. Es wäre sinnvoll, diese dann in ein durchdachtes Hygienekonzept einzubetten. Dies muss aber klar rechtzeitig angesagt werden.

Christian Joachim weist darauf hin, dass keine gesetzlichen Regelungen in diesem Bereich mehr existieren.

Uwe Kohlwitz fragt **Niklas Rickmann**, ob es Rückmeldungen von anderen Landesverbänden gibt. **Niklas Rickmann** hat positive Rückmeldungen aus Berlin und Hannover bekommen, aber keine negativen Meldungen bisher aus Suhl.

Günter Wolther wünscht sich von der DSJ die Rückkehr zu den bisherigen Regeln im Schulschach, insbesondere dem Kartensystem.

Uwe Kohlwitz wünscht sich eine kurzfristige Reaktion, damit diese für Bad Herzfeld und die WK G-M noch umgesetzt werden können. **Christian Joachim** begrüßt eine entsprechende Beschwerde. Der Wegfall der Sonderwertung "1./2. Klasse" oder beste Amateurm Mannschaft (ohne DWZ) und sowie die Trennung der WK G-M wird von **Uwe Kohlwitz**, **Christian Joachim** und **Dirte Müller** als sehr negativ gesehen. Es hinterlässt einen Beigeschmack, wenn das Mädchenturnier unter schlechteren Bedingungen (z.B. in den Ferien, Übernachtung in einer Jugendherberge statt eines Hotels) stattfindet.

Die Schachjugend schreibt eine Beschwerde an die DSJ zur Ausrichtung und Durchführung der DSM G in Suhl. Dies umfasst den sehr hohen Organisationsbeitrag, die Belastung der Schiedsrichter, den Wegfall der bisher im Schulschach geltenden Regeln (Karten etc.), die kurzfristige Erweiterung der Ausschreibung in wichtigen Punkten (Maskenpflicht) ohne Möglichkeit dagegen zu handeln, sowie die direkte Änderung der Ausschreibung in Bezug auf Betreuer im Turniersaal. Ein Betreuer pro Mannschaft im Turniersaal sollte grundsätzlich erlaubt sein. Dieser Arbeitsauftrag wird mit 18/0/6 erteilt.

Christian Joachim bittet darum, bei der nächsten DV der DSJ die Sonderwertungen "Beste Mädchenmannschaft" und "1./2. Klasse" in der WK G erneut auf die Tagesordnung zu setzen.

TOP 6 Rechenschaftsberichte

Für den Spielbetrieb ergänzt **Jörg Sonnenberger**, dass die letzten Turniere jetzt terminiert wurden. Insgesamt hatten aber viele Turniere mit einem sehr kleinen Startfeld zu kämpfen und sind deshalb vereinzelt sogar ganz entfallen. Dies kann teilweise durch den straffen Zeitplan im Herbst erklärt werden, der Rest ist immer noch in den Auswirkungen der Pandemie zu suchen.

Im Bereich Schulschach fehlen **Uwe Kohlwitz** die Teilnehmer. Bei der LSSM traten nur 15 Mannschaften an. Gerade bei den Schulen, die seit vielen Jahren das Gütesiegel "Deutsche Schachschule" tragen, kamen dieses Jahr wenig Teilnehmer. Der Bedarf für Arbeitsgemeinschaften an Schulen ist hoch, es fehlen aber oft Trainer oder Lehrer, die solche AGs auch durchführen können.

Mathias Leddin ist noch mit Nacharbeiten für das Geschäftsjahr 2021 beschäftigt. Er bedankt sich bei **Robert Zentgraf** für die Vorarbeiten in der Zeit bevor die Kontovollmacht existierte. Inzwischen liegen zwar alle Unterlagen vor, sie sind aber noch nicht alle abgearbeitet.

Robert Jänsch freut sich über die Arbeit von **Tim Jenschke**, insbesondere bei Veranstaltungen der DSJ und anderen Ereignissen.

TOP 7 Kassenprüfbericht

Der Kassenprüfbericht liegt noch nicht vor, da die Unterlagen nicht fertig geworden sind.

TOP 8 Aussprache

Günter Wolther war mit der Jugendliga nicht glücklich, weil nicht als Ligasystem ausgespielt wurde. Es gab dabei am letzten Spieltag viele Absagen und unbesetzte Bretter. Auf der anderen Seite konnte das Turnier stattfinden.

Ditte Müller verlässt um 11:34 die Sitzung; es fallen damit zwei Stimmen weg.

Guido Springer dankt als Präsident der Schachjugend für die auch unter schwierigen Bedingungen geleistete Arbeit.

Robert Jänsch dankt allen Mitgliedern des erweiterten Vorstandes für die Arbeit. Ein besonderer Dank geht an **Uwe Kohlwitz** für die vielen Jahre als Schulschach-Referent.

TOP 9 Entlastung

Entfällt wegen der fehlenden Kassenprüfung.

Kurze Pause von 11:40 bis 11:48.

TOP 10 Anträge

Antrag F.1 zur Finanzordnung

Der Antrag wird mit 22/0/0 angenommen.

Anträge T.1 und T.2 zur Turnierordnung

Christian Joachim führt aus, dass die Spielberechtigung bisher an den Erstwohnsitz gekoppelt ist. Dies ist ein Nachteil gegenüber den Regelungen in anderen Bundesländern. Bei deutschen Staatsbürgern sollte die Staatsbürgerschaft bereits genügen und der Erstwohnsitz nur bei Ausländern gefordert werden.

Jörg Sonnenberger erläutert, das Ziel, ausländischen Jugendlichen, die sich längere Zeit in Deutschland aufhalten, auch die Teilnahme an unserem Spielbetrieb zu ermöglichen. Diese Frage ist durch den Krieg in der Ukraine akut geworden. Auf Nachfragen bei Ausländerbehörden gab es keine einheitlichen Antworten, ob oder wann ein Geflüchteter einen (Haupt-)Wohnsitz in Deutschland besitzt. Der Spielausschuss hatte deshalb vor dem Hintergrund des Krieges eine Regelung für Geflüchtete getroffen. Diese Übergangsregelung soll nun auf eine ordentliche Basis gestellt werden. Der Vorschlag erlaubt deutschen Staatsbürgern generell die Teilnahme und zusätzlichen allen Jugendlichen, die für längere Zeit hier sind, z.B. weil sie in Deutschland eine Schule besuchen.

Uwe Kohlwitz fragt nach, wie der Lebensmittelpunkt bei grenznahen Spielern gesehen wird. Es wird deshalb diskutiert, ob die Bedingung ganz entfallen sollte. **Christian Joachim** betrachtet die Begrenzung immer noch als sinnvoll. **Niklas Rickmann** begrüßt die weitere Fassung. Die Prüfung erfolgt typisch über die Vorlage einer Schulbescheinigung oder eines Mietvertrag.

Guido Springer empfindet die Frist von drei Monaten sehr kurz, aber die 12 Monate der DSJ sind fast immer bei Turnieren erfüllt, wenn diese am Ende der Saison liegen. Im grenznahen Bereich sind Probleme möglich, dann sollte aber im Einzelfall entschieden werden. Die Festlegung auf den Lebensmittelpunkt als Kriterium ist dabei lebensnäher als der Hauptwohnsitz.

Günter Wolther fragt, ob das zentrale Ziel ist, Spieler auszuschliessen, die nur für einzelne Wettkämpfe nach Deutschland kommen. **Jörg Sonnenberger** bestätigt diese Intention. Im Schulschach gelten andere Regelungen, da dort nur die Schulbescheinigung notwendig ist.

Ralf Kriese weist daraufhin, dass unsere Regelungen nicht zu sehr von den Regelungen der DSJ abweichen. Sonst können Verzerrungen auftreten, wenn Teilnehmern der Landesmeisterschaften nicht auf höherer Ebene spielberechtigt sind.

Robert Jänsch wurde bei der LJEM zugetragen, dass Mitglieder des LSV M-V Beiträge zahlen und damit auch das Recht haben sollten, an Meisterschaften des Verbandes teilnehmen zu können. Die Einschränkungen der Schachjugend in diesem Punkt sind aber vorher bekannt. Ein Sieger unserer Turniere sollte aber auch in der Lage sein, die Qualifikationsplätze wahrzunehmen, sonst beeinflusst dieser Sieger die Auswahl trotzdem.

Christian Joachim zeigt auf die gesetzlichen Regeln zum Hauptwohnsitz und betrachtet diese Regelung damit als konkreter. **Mathias Leddin** hält den Hauptwohnsitz für einfacher zu prüfen. Die Beschlussfassung über Ausnahmen durch den Vorstand ist zukunftssicher. Er bevorzugt deshalb den Antrag T.1.

Guido Springer wünscht sich eine Konkretisierung als Ergänzung, wie der Nachweis des Lebensmittelpunktes erfolgen kann.

Robert Jänsch sieht eine Verpflichtung, möglichst viele Spieler zu zulassen. Deshalb soll der Antrag mit den weiteren Voraussetzungen bevorzugt werde. Eine Frist soll dabei eher weggelassen werden.

Jörg Sonnenberger hat beim Verfassen des Antrags bewusst keine Kriterien festgelegt, da solche gerne als abschließend gelesen werden. Es gibt zur Turnierordnung zwar keine Ausführungsbestimmung, das Protokoll erfüllt diese Funktion aber. **Robert Jänsch** schlägt die Ergänzung einer offenen Soll-Bestimmung vor.

Jörg Sonnenberger fasst die wesentlichen Unterschiede zusammen. Bei T.1 wird auf den Hauptwohnsitz abgezielt, bei T.2 auf den Lebensmittelpunkt von mindestens drei Monaten. Weiter entscheidet in T.1 der Vorstand über Ausnahmen, bei T.2 der Landesspielleiter Jugend.

Robert Jänsch schlägt vor, den Antrag T.1 zurückzunehmen und Antrag T.2 anzupassen. **Christian Joachim** ist damit einverstanden.

Robert Jänsch weist darauf hin, dass der Begriff Lebensmittelpunkt z.B. im Steuerrecht existiert. **Jörg Sonnenberger** möchte mit der Frist eine Kontinuität sicherstellen. **Guido Springer** schlägt eine Frist von 6 Monate vor. Damit können Teilnehmer der Qualifikation zur LJEM im Dezember die Fristen bei der DEM einhalten. **Robert Jänsch** hat wenig Sorgen, wenn bei einem Turnier wie der offenen LJEM Platz besteht. Es ist aber problematisch, wenn anderen Mitgliedern ein Platz genommen wird.

***Christian Joachim** verlässt um 12:28 die Sitzung.*

Jörg Sonnenberger hatte bei der letzten DEM eine Nachfrage von der DSJ zum Nachweis der Schulteilnahme. Dies war sehr kurzfristig vor der DEM der Fall und durch die 12-Monatsfrist musste jetzt der Nachweis zum vorletzten Schuljahr erfolgen. Die Frist von 6 Monaten passt allgemein ebenfalls nicht zum Schuljahreswechsel, die aber für Umzüge die übliche Zeit ist.

Ralf Kriese sieht die Teilnahme an den LJVMS, insbesondere Schüler- und Jugendliga, als wichtigstes Ziel. Ein Meinungsbild sieht eine Mehrheit für die Frist von 3 Monaten wie im Antrag T.2.

Im Antrag wird ein neuer Satz ergänzt nach "...zu erbringen": "Dies kann durch die Vorlage einer Schulbescheinigung oder eines Mietvertrages oder ähnlichem erfolgen." Der folgende Satz wird ersetzt durch: "Der Landesspielleiter Jugend entscheidet über Ausnahmen von der Frist." Der Antrag wird mit 21/0/1 angenommen.

Die Sitzung wird bis 13:20 für die Mittagspause unterbrochen.

Antrag T.3 zur Turnierordnung

Der Antrag wird mit 22/0/0 angenommen.

Antrag T.4 zur Turnierordnung

Die Grammatik wird redaktionell angepasst. Der Antrag wird mit 22/0/0 angenommen.

Antrag T.5 zur Turnierordnung

Niklas Rickmann fragt nach, wie mit der Qualifikation zur DEM u8 umgegangen werden soll. **Jörg Sonnenberger** hat dies mit dem Spielausschuss besprochen. Die DEM u8 findet sehr früh im Jahr statt, deutlich vor unserer Meisterschaft. Weil die LJEM u8 auch als Qualifikation für die LJEM u10 dient, ist ein Vorziehen der Meisterschaft nicht empfehlenswert. Der Spielmodus der LJEM u8 als Schnellschachturnier ist auch für die meisten Kandidaten in unserem Land angemessener. Der beste Teilnehmer der u8 im u10 Turnier soll den Startplatz für die DEM bekommen. **Günter Wolther** fragt, ob der beste Starter bei der Qualifikation auch analog zum besten Mädchen automatisch einen Platz für das Hauptturnier bekommen soll. **Guido Springer** meint, es gab in den letzten Jahren nur zwei bis sechs Teilnehmer in den DWZ-Listen, Sonderfälle können über entsprechende Freiplätze geregelt werden.

Der Antrag wird mit 22/0/0 angenommen.

Antrag T.6 zur Turnierordnung

Jörg Sonnenberger möchte mit dem Antrag klarstellen, was "offen" heißt. Es soll ein Bezug des Teilnehmers zu unserem Spielbetrieb existieren. Dies könnte z.B. eine familiäre Beziehung zu einem Starter sein, aber eine Teilnahme eines Urlaubers ist so nicht gewünscht. **Günter Wolther** sieht die neue Regelung als besser, weil z.B. Kapazitätsbeschränkungen im Widerspruch zur bisherigen Regelung stehen könnten. **Ralf Kriese** fragt, ob Spieler des LSV bevorzugt behandelt werden sollten. **Jörg Sonnenberger** sieht dies als Frage für die Ausschreibung; **Robert Jänsch** ergänzt, dass es kein Anrecht auf Teilnahme gibt.

Der Antrag wird mit 22/0/0 angenommen.

Antrag T.7 zur Turnierordnung

Guido Springer spricht sich gegen den Antrag aus und empfiehlt, Bedenkzeiten aus der Turnierordnung zu streichen und dies nur in der jeweiligen Ausschreibung zu regeln. **Jörg Sonnenberger** teilt die Position und möchte aktuell nur die DWZ-Auswertung für die u16w ermöglichen. **Guido Springer** führt aus, dass die Bedenkzeit ausreicht und die Festlegung von 40 Zügen für die erste Zeitkontrolle nur eine Empfehlung ist. Die Mindestzeit pro Zug wird erreicht.

Der Antragsteller zieht den Antrag zurück.

TOP 11 Wahlen

Robert Jänsch bittet darum, dass sich Kandidaten möglichst jetzt erklären sollten, damit Stimmzettel vorbereitet werden können.

Es gibt keine weiteren Kandidaten für den 1. Vorsitzenden. Es gibt keinen Kandidaten für den Schulschach-Referenten. Es gibt keine weiteren Kandidaten für den Kassenprüfer.

Guido Springer bittet um eine Stellenbeschreibung für die "Wanted"-Liste des LSV-MV.

Die Wahl zum Schiedsgericht wurde letztes Jahr vergessen. Deshalb wird die Wahl auf ein Jahr begrenzt, damit zum Wahlturnus nach Jugendordnung zurückgekehrt werden kann.

Robert Jänsch übergibt die Sitzungsleitung an die Wahlkommission.

Guido Springer verkündet die Ergebnisse der Wahl.

Wahl des 1. Vorsitzenden

Es gab 22 gültige Stimmen mit einem Ergebnis von 22/0/0. **Robert Jänsch** nimmt die Wahl an.

Wahl der Kassenprüfer

Es gab 22 gültige Stimme mit einem Ergebnis von 22/0/0. Das Einverständnis von **Frank Kunow** liegt vor.

Wahl des Vorsitzenden des Schiedsgerichtes

Es gab 22 gültige Stimme mit einem Ergebnis von 22/0/0. Das Einverständnis von **Ralf Neumann** liegt vor.

Wahl des 1. Beisitzers des Schiedsgerichtes

Es gab 22 gültige Stimme mit einem Ergebnis von 21/1/0. Das Einverständnis von **Christian Joachim** liegt vor.

Wahl des 2. Beisitzers des Schiedsgerichtes

Es gab 22 gültige Stimme mit einem Ergebnis von 22/0/0. Das Einverständnis von **Michael Ehlers** liegt vor.

Wahl der Nachrücker für das Schiedsgericht

Es gibt keine Kandidaten.

*Die Wahlkommission gibt die Sitzungsleitung an **Robert Jänsch** zurück*

.

TOP 12 Diskussion mit dem Vorstand

LJEM

Ralf Kriese fragt, ob alternative Termine für die LJEM erwogen werden sollten. **Martin Hörhold** wünscht sich eine Beibehaltung des Februartermins. **Jörg Sonnenberger** sieht Ostern nur als Notlösung wegen der Terminkollision mit der LEM der Männer und Frauen. Die meisten Corona-Probleme sollten sich auf Dezember und Januar beschränken. **Niklas Rickmann** sieht den Februar als bewehrten Termin. Er wünscht sich eine Rückkehr zum normalen Rahmenprogramm. **Sophie-Charlotte Müller** spricht sich im Namen der Jugendsprecher für den Februar als Termin und Malchow als Ort aus. **Günter Wolther** bevorzugt den Termin, sieht aber Probleme mit Malchow als Spielort. Das MaJuWi bot deutlich bessere Bedingungen unter einem Dach. **Robert Jänsch** ergänzt, dass Rostock immer nur eine Notlösung durch fehlende Alternativen war. Das MaJuWi war eigentlich angedacht, dann aber überraschend nicht verfügbar. Malchow ist mit vielen guten Erinnerungen belegt, mögliche Corona-Auflagen sollte aber für 2023 eingeplant werden. **Jörg Sonnenberger** hat durch die Oster-Problematik nach neuen Alternativen suchen müssen. Diese werden für die Zukunft Neubewertet. **Niklas Rickmann** sieht einen gemeinsamen Turnierraum als wichtigen Bestandteil der Turnieratmosphäre. **Jörg**

Sonnenberger sieht den verfügbaren Platz als zentrales Kriterium für die Spielbedingungen und Malchow wird immer sehr eng sein. **Robert Jänsch** bittet alle, anderen Orten eine Chance zu geben. Das Rahmenprogramm ist in den letzten Jahren Corona-bedingt sehr zusammengeschrumpft.

Jörg Sonnenberger berichtet von der schlechten Zahlungsmoral sowohl bei der LJEM 2021 als auch dem ersten Anlauf zur LJEM 2022. Dies kann die Schachjugend in die Insolvenz bringen, wenn die Vorauszahlungen nicht erbracht werden können. Es wird Hilfe für das Organisationsteam gesucht, insbesondere für die Gute Laune Bande, die Partierfassung vor Ort usw., gesucht. Auch hat die hohe Anzahl an Teilnehmern ohne Übernachtung die Planung sehr erschwert. **Robert Jänsch** erklärt, dass Rücküberweisungen von Einzahlungen schnell erfolgen; Vorauszahlungen müssen für den Vorstand aber machbar sein. **Niklas Rickmann** sah für seinen Verein nicht, dass die Meisterschaft durchgeführt werden kann. **Robert Jänsch** widerspricht, dass zum Zeitpunkt des Zahlungstermins die Durchführung rechtlich möglich war und die Absage durch Kulanz erfolgte.

Guido Springer wünscht sich einen Stamm von mindestens 4-5 Schiedsrichter insgesamt für das Turnier. Laut **Jörg Sonnenberger** hatte die Sommer-LJEM insgesamt vier Schiedsrichter bei drei Turnierräumen gehabt. Dies war machbar, ist allerdings auch eher als Untergrenze zu sehen.

Schulschach-Referent

Niklas Rickmann bedauert, dass es keinen Nachfolger für den Schulschach-Referenten gibt. Es fehlt insbesondere ein Verantwortlicher für die Durchführung der Schulschach-Patent-Lehrgänge. **Uwe Kohlwitz** hatte Schwierigkeiten mit Kostenänderungen seitens der Deutschen Schulschach Stiftung und allgemein der Anerkennung der Arbeit. Der letzte geplante Lehrgang musste durch Corona ausfallen. **Niklas Rickmann** ergänzt, dass die Ausbildung der Ausbilder durch ihn erfolgen kann, auch wenn Hilfe durch weitere Multiplikator-Ausbilder gerne gesehen werden würde. Er steht als Referent für entsprechende Workshops zur Verfügung, möchte aber nicht die Organisationsarbeit in Abstimmung mit dem IQ MV leisten. **Mathias Leddin** wünscht sich eine Konkretisierung, was bei den Lehrgängen an Organisation zu leisten ist und wie die Ausbildung zum Multiplikator aussieht. **Niklas Rickmann** ergänzt, dass ein Multiplikator an einem Lehrgang als Teil eines Teams mitmacht und danach im Erfolgsfall eigene Lehrgänge im Landesverband durchführen darf. Die Materialien sind inzwischen digitalisiert und werden zur Verfügung gestellt. **Uwe Kohlwitz** hat die Unterlagen beim IQ M-V in der Vergangenheit eingereicht, wodurch es als Lehrerfortbildung anerkannt ist.

Schach-Tour

Niklas Rickmann erzählt von der Schach-Tour der DSJ. Diese kann gerade für ländliche Räume eine Unterstützung bieten, um etwas gegen die weißen Flächen zu tun. Die Schach-Tour ist dieses Jahr bereits gelaufen, aber ab Oktober kann es neue Angebote geben.

Kaderlehrgänge

Sophie-Charlotte Müller wünscht sich wieder regelmäßige Kaderlehrgänge. **Robert Jänsch** bestätigt, dass dies geplant ist. Ansprechpartner ist **Ruben Lehmann**. Bei fehlenden Rückmeldungen kann auch **Robert Jänsch** angesprochen werden.

Jörg Sonnenberger verweist auf die Notwendigkeit, die Sportschulen zu nutzen, damit die Zuschüsse durch LSB und LSJ abgerufen werden können. Weil die Sportschule Warnemünde in Hohe Düne aktuell wegen Umbau geschlossen ist, ist die Sportschule Güstrow überlaufen.

TOP 13 Etat 2022

Die LJEM hat mit einem leichten Plus abgeschlossen. Für die DEM werden die Eigenbeteiligungen anhand der tatsächlichen Kosten bestimmt.

Die Ausgaben bei der Vorstandsarbeit sind durch Onlinesitzungen geringer. An einigen überregionalen Veranstaltungen konnte nicht teilgenommen werden, weil es kurzfristige Ausfälle gab, deshalb sind die entsprechenden Positionen in den letzten Jahren eher zu niedrig gewesen.

Der Spielbetrieb hat ein leichtes Minus bei vielen Veranstaltungen eingefahren, weil es wesentlich weniger Teilnehmer bzw. Mannschaften gab als in den Vor-Corona-Jahren.

Bei den Ehrungen gab es in den letzten Jahren einen Rückstau und damit einmalig höhere Ausgaben.

Ralf Kriese sieht ein Abschmelzen der Rücklagen und fragt, ob dieser Etat mit einem strukturellen Defizit versehen ist. **Robert Jänsch** widerspricht, dass ein geplantes Defizit und kein strukturelles Defizit vorliegt. Zwar hat sich in den letzten Jahren insgesamt zuviel Geld angesammelt, aber gleichzeitig liegen bei vielen Etatpunkten keine korrekten Zahlen aus den Vorjahren vor und viele andere Zahlen sind zur Zeit mit großer Unsicherheit versehen. In Zukunft könnten entweder höhere Zuschüsse seitens des LSV M-V angestrebt werden oder die Kosten bzw. Zuschüsse reduziert werden. **Guido Springer** verweist auf die rund 3700EUR/Jahr, die die Schachjugend vor der letzten Beitragserhöhung bekommen hat und die schrittweise Erhöhung auf jetzt 7000EUR/Jahr. Dies ist aktuell ein Viertel des Gesamtbudgets des LSV M-V und spiegelt deshalb auch die Wichtigkeit der Schachjugend im Verband wider.

Der Etat wird mit 22/0/0 angenommen.

TOP 14 Sonstiges

Guido Springer weist auf die Einladung zur Deligiertenversammlung des LSV M-V hin. Er würde sich über viele Vertreter freuen, da eine Satzungsänderung mit Relevanz für die SJ ansteht (Außenvertretung nach BGB) sowie Änderungen am Spielmodus bei den Mannschaftsmeisterschaften der Erwachsenen.

Die Sitzung endet um 15:30.